



BERLIN-DEKLARATION “TRANSFORMING TOURISM”

PRÄAMBEL

Wir, mehr als 30 RepräsentantInnen der Zivilgesellschaft – VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen, Bürgerbewegungen und der Wissenschaft aus 19 Ländern Afrikas, Asiens, Europas und Südamerikas – sind von 3. bis 6. März 2017 in Berlin zusammengekommen. Gemeinsam setzen wir uns für die Erreichung der Vision der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung ein, nämlich eine gerechte und faire Welt für alle zu schaffen. Auf Grund unserer langjährigen praktischen Erfahrung im Tourismus sind wir besorgt, dass die notwendige Transformation des Tourismus wie ihn die Agenda 2030 anstrebt mit dem derzeitig dominanten System im Tourismus nicht erreicht werden können. Im Gegenteil, der Tourismus führt viel zu oft dazu, dass Menschen ausgebeutet, lokale Gemeinschaften geschädigt, Menschenrechte missachtet werden und die Umwelt zerstört wird.

Die notwendige Transformation unserer Welt kann nur mit einer grundlegenden Tourismuswende gelingen. Mit dieser Deklaration wollen wir nicht nur weiterführende Debatten und Reflektionen anstoßen, sondern wir fordern die Umsetzung konkreter und notwendiger Maßnahmen.

1. REFLEKTIONEN ZUR AGENDA 2030

1.1 Die dezidierte Nennung des Tourismus in der Agenda 2030 betont nicht nur die globale Bedeutung des Sektors, sondern verpflichtet gleichzeitig dazu, das Tourismusmodell grundlegend zu verändern. Denn das heute weit verbreitete, ausbeuterische Tourismusmodell ist mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung nicht vereinbar.

1.2 Obwohl die Agenda 2030 die Notwendigkeit einer Transformation sehr klar benennt, zweifeln wir daran, dass ihre 17 Ziele für die Umsetzung einer weltweit nachhaltigen Entwicklung ausreichen: Einige Ziele und Indikatoren zur Messung der Zielerreichung sind nicht klar genug definiert; andere, darunter die tourismusbezogenen Indikatoren, setzen unreflektiert auf ein unreguliertes Wachstum des Sektors mit erheblichen Nebenwirkungen.

1.3 Die Agenda 2030 ist mehr als die Summe ihrer 17 Ziele. Sich nur auf die leicht erreichbaren Ziele und Indikatoren zu konzentrieren, gefährdet den notwendigen Wandel. Die Komplexität der Agenda 2030 und die Wechselwirkungen zwischen den Zielen erinnern uns daran, ambitioniert, ehrlich, klar, kreativ und transformativ zu handeln. Die Tourismuswirtschaft ist ein komplex verzweigter Sektor. Auf Grund ihres beträchtlichen Einflusses auf die Lebenssituation der lokalen Bevölkerung und Arbeitskräfte sowie auf ihre Umwelt und Kultur, trägt sie eine enorme Verantwortung.



1.4 Nachhaltiger Tourismus wird insgesamt vier Mal in der Agenda 2030 genannt. Der Begriff „Nachhaltiger Tourismus“ aber wird von vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen stark kritisiert, da ihm ein klarer Fokus auf die Menschen vor Ort und ihre Wünsche und Bedürfnisse fehlt. Nur wenn der Tourismus zur Verbesserung der Lebenssituation der lokalen Bevölkerung, zur Achtung der Würde der Arbeitskräfte sowie zum Schutz der Umwelt beiträgt und gleichzeitig Ausbeutung, Ungleichheit und Armut verringert, kann er eine sinnvolle Option für nachhaltige Entwicklung darstellen. Tut er dies nicht, gefährdet er eine nachhaltige Entwicklung. Aus diesem Grund sollte nicht die bloße Entwicklung von mehr Tourismus forciert, sondern alle Energie auf die notwendige Tourismuswende verwendet werden.

1.5 Wir begrüßen die klare Verpflichtung der internationalen Gemeinschaft zur Transformation unserer Welt. In Bezug auf den Tourismus ist sie nun dafür verantwortlich, die Wende anhand aller 17 Ziele umzusetzen und diese zu überwachen.

2. AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IM TOURISMUS

2.1 Obwohl der Tourismus einer der am schnellsten wachsenden Wirtschaftszweige ist, haben nach wie vor nur einige wenige die Möglichkeit zu reisen während die Mehrheit der Weltbevölkerung direkt oder indirekt von seinen Auswirkungen betroffen ist. Das wirft Fragen der Gerechtigkeit auf. Das unkontrollierte, schlecht gemanagte Wachstum, in Verbindung mit fehlenden internationalen, nationalen und lokalen Regulierungen verschärft bestehende Ungerechtigkeiten: Arbeitskräfte werden ausgebeutet, lokale Gemeinschaften vertrieben, Kulturen kommerzialisiert, natürliche Ressourcen aufgebraucht sowie die Chancen zukünftiger Generationen gefährdet. Besonders die Rechte von Frauen, Kindern, Minderheiten und indigenen Gemeinschaften sind durch die gegenwärtigen Entwicklungen im Tourismus gefährdet.

2.2 Die Folgen des Klimawandels betreffen vor allem die Ärmsten der Weltbevölkerung. Tourismus ist gleichzeitig Verursacher und Leidtragender des Klimawandels. Deswegen ist es höchste Zeit, das gegenwärtige Tourismusmodell zu überdenken. Die steigende Zahl an Flugreisen und die Zunahme von Kurzurlaube stehen im Gegensatz zum Versprechen einer nachhaltigen Entwicklung.

2.3 Wir sind besorgt, dass Vorteile und Lösungen durch technologischen Fortschritt überschätzt werden. Dies lenkt von der notwendigen Transformation in den Bereichen Konsum und Produktion ab, die für die Reduktion der Treibhausgase unerlässlich wäre.

2.4 Digitalisierung und soziale Medien ermöglichen es kleinen Betrieben und lokalen Initiativen, direkt mit ihren Gästen in Verbindung zu treten. Allerdings besteht gleichzeitig die Gefahr der zunehmenden Kommerzialisierung von sozialen Netzwerken und Begegnungen.

2.5 Immer stärker vernetzte Besitzstrukturen im Tourismus, komplexe Wertschöpfungsketten sowie undurchsichtige Finanzstrukturen verlangen nach mehr Regulation, Transparenz und Verbindlichkeit. Wir sind besorgt, dass die gleichzeitige



zunehmende Deregulierung zu einem demokratischen Defizit beiträgt und auch dazu führt, dass kleine, lokale Betriebe ausgeschlossen und die bereits vorhandenen schlechten Arbeitsbedingungen im Tourismus verschärft werden, unter anderem durch vermehrte Leiharbeitsarrangements. Außerdem können disruptive Geschäftsmodelle der Sharing Economy Beschäftigungsverhältnisse mit mangelnder sozialer Sicherheit hervorbringen.

2.6 Wir sind besorgt, dass auch im Tourismus der Zivilgesellschaft weltweit immer weniger Raum eingeräumt und weniger Gehör geschenkt wird. Dies betrifft insbesondere Menschenrechtsverteidiger und kritische JournalistInnen. Ihr Eintreten für Landrechte und gegen Vertreibung, für soziale Sicherheit, Arbeiterrechte, Geschlechtergerechtigkeit, Kinderschutz und für die Rechte der indigenen Bevölkerung stehen im engen Zusammenhang mit den Herausforderungen einer nachhaltigen Tourismusedwicklung.

3. WIR FORDERN, DIE FOLGENDEN PRINZIPIEN BESONDERS ZU BEACHTEN

3.1 Die Menschenrechte und die Selbstbestimmung der Gemeinschaften müssen im Zentrum jeglicher Tourismusedwicklung stehen. Dazu gehört insbesondere das Recht zur ernsthaften Beratung und Beteiligung im Sinne einer in Kenntnis der Sachlage erteilte vorherige freie Zustimmung, in welchem Maße und auf welche Art Tourismus stattfinden soll.

3.2 Wenn Tourismus entwickelt wird, müssen seine wirtschaftlichen und sozialen Vorteile gerecht verteilt werden und auch weiten Bevölkerungsteilen zugute kommen. Das Ziel muss sein, den Wohlstand und die Lebensqualität vor Ort zu steigern und zur sozialen Gerechtigkeit beizutragen.

3.3 Tourismus soll sowohl für Reisende als auch für die GastgeberInnen eine positive und sinnstiftende Erfahrung sein, mit dem Ziel, gegenseitiges Verständnis, Empathie und Respekt zu fördern.

4. EMPFEHLUNGEN

4.1 Trotz der Verpflichtung der internationalen Gemeinschaft, die Ziele der Agenda 2030 zu erreichen, sind wir besorgt darüber, dass Machtverschiebungen vom öffentlichen zum privaten Sektor die notwendige Transformation unmöglich machen.

4.2 Die Erreichung einer gerechten und fairen Welt und die vollständige Umsetzung der Agenda 2030 wird vom politischen Willen abhängen, aber auch von der kritischen Überprüfung und Weiterentwicklung bestehender politischer Strukturen und unternehmerischer Praktiken sowie vom Engagement der Reisenden, der Medien, von Bildungseinrichtungen und der Zivilgesellschaft.



4.3 In Bezug auf die Erreichung der Agenda 2030 im Tourismus mangelt es weiterhin an Kohärenz und angemessenen Steuerungsstrukturen. Während andere UN-Organisationen Mechanismen entwickelt haben, um die Beteiligung der Zivilgesellschaft zu ermöglichen – etwa Beschwerde- und Überprüfungsmechanismen –, fehlen diese bei der Welttourismusorganisation UNWTO. Im Internationalen Jahr des Nachhaltigen Tourismus für Entwicklung 2017 ist es unerlässlich, diese Strukturen zeitnah zu überprüfen und dringend die notwendigen Mechanismen zu entwickeln.

4.4 Von den **lokalen, nationalen und internationalen Regierungen** fordern wir:

- » die umfassende Sicherstellung der Beteiligung der Zivilgesellschaft sowie von Gemeinschaften, die vom Tourismus betroffen sind. Das beinhaltet alle Phasen der touristischen Entwicklung, von der Planung und der Entscheidungsfindung über die Durchführung, das Destinations-Management sowie die kontinuierliche Überprüfung. Lokale Gemeinschaften müssen von touristischen Einnahmen profitieren;
- » die Entwicklung kohärenter Überprüfungsmechanismen, die den Beitrag des Tourismus zur Erreichung der Vision der Agenda 2030 messen, um positive Effekte zu stärken und negative Effekte zu vermeiden;
- » die Sicherstellung von Geschlechtergerechtigkeit, die Umsetzung von Strategien zur Stärkung der Gemeinschaften sowie menschenrechts-basierte Ansätze in der Tourismuspolitik und Tourismusentwicklung;
- » die Einführung und Umsetzung verbindlicher Regeln zur Haftung von Unternehmen und zum Reporting in Übereinstimmung mit den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte;
- » die Abschaffung klimaschädigender Subventionen, die zu Marktverzerrungen führen und damit klimaschädliche Tourismusstrategien im Vergleich zu nachhaltigeren Angeboten begünstigen;
- » die Sicherstellung verantwortungsvoller Ressourcen-Bewirtschaftung, die die negativen Folgen des überentwickelten Tourismus (Over-Tourism) angeht und die ökologischen und kulturellen Tragfähigkeitsgrenzen respektiert;
- » die Abschaffung struktureller Nachteile einerseits und die Schaffung eines günstigen Geschäftsklimas für kleine und mittlere Unternehmen andererseits sowie die Förderung gemeindebasierter Tourismusinitiativen;
- » die Einführung bzw. Umsetzung von Gesetzen, die faire und würdige Arbeitsbedingungen sicherstellen, einschließlich existenzsichernder Löhne;
- » die Sicherstellung von Steuergerechtigkeit durch die Schaffung von effektiven Steuersystemen mit fairen Verteilungsmechanismen;
- » die Schaffung von Bildungsangeboten und Möglichkeiten für lebenslanges Lernen, die berufliche Aufstiegschancen ermöglichen sowie persönliche und professionelle Fähigkeiten fördern und zu kulturellem Bewusstsein, sowie interkulturellem Verständnis beitragen.



4.5 Wir erwarten von der **Tourismuswirtschaft**:

- » die Anpassung ihrer Managementprozesse an alle 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie an die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte. Die Tourismuswirtschaft muss Konzepte zur Wahrnehmung der unternehmerischen Sorgfalt (due diligence) sowie angemessene Key-Performance-Indikatoren entwickeln, diese regelmäßig überprüfen und ein öffentliches Berichtswesen etablieren, das unabhängige Überprüfungen ermöglicht;
- » die Verpflichtung zu transparentem, fairem und verantwortlichem Management entlang der gesamten Lieferkette, was auch die Preisgestaltung offen legt.
- » die Entwicklung und Umsetzung von Reduktionsplänen für den Verbrauch von Ressourcen wie Wasser und Energie sowie die Reduktion von Müll und klimaschädlichen Emissionen;
- » auf lokale Beschaffung und MitarbeiterInnen aus der lokalen Bevölkerung zu setzen, um so die lokalen Märkte besser zu integrieren und zu stärken;
- » in Dialog und Austausch mit der Zivilgesellschaft und der lokalen Bevölkerung treten und diese miteinzubeziehen sowie ihr Anrecht auf ihr Land und ihre Ressourcen zu sichern;
- » alle InteressensvertreterInnen entlang der Lieferkette, inklusive der Arbeitskräfte, miteinzubeziehen und Arbeitsrechte sowie die Vereinigungsfreiheit zu wahren;
- » in Forschung und Entwicklung zu investieren, um negative Auswirkungen ihrer Arbeit zu minimieren und abzumildern.

4.6 Wir rufen alle Reisenden auf, selbst Verantwortung zu übernehmen, indem sie ihre GastgeberInnen und deren Kultur respektieren, achtsam mit den knappen lokalen Ressourcen umgehen, die lokale Wirtschaft unterstützen und jederzeit die Menschenrechte achten.

4.7 Wir erwarten von den Medien, dass sie unabhängig, kritisch und genau über tourismusrelevante Fragen recherchieren und berichten.

4.8 Wir fordern die Wissenschaft auf, mit ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit zu einem tiefreichenden Verständnis des Tourismus im Kontext mit globaler Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und internationaler Entwicklung beizutragen.



5 INTERNATIONALES JAHR DES NACHHALTIGEN TOURISMUS FÜR ENTWICKLUNG 2017– AUFRUF ZUM HANDELN

5.1 Empirische Forschung, wissenschaftliche Erhebungen, Fallstudien und unsere eigenen Erfahrungswerte zeigen, dass Tourismus in seiner heutigen Form die Umsetzung der Agenda 2030 erheblich gefährdet.

5.2 Bescheidende sozioökonomische und ökologische Anpassungen in der Produktion, die oft als “nachhaltiger” oder “verantwortungsbewusster” Tourismus verkauft werden, werden nicht den nötigen Wandel bringen. Damit Tourismus zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen kann, ist eine fundamentale Umsteuerung dringend erforderlich.

5.3 Wir ermutigen Reisende, Reiseveranstalter, politische EntscheidungsträgerInnen und lokale Gemeinschaften nachdrücklich, sich für eine Transformation des Tourismus einzusetzen. Zukünftige Generationen werden uns an unserem Handeln messen. Der Zeitpunkt für Veränderungen ist jetzt.

Berlin, März 2017

Diese Deklaration wurde von allen TeilnehmerInnen der Berliner Konferenz “Transforming Tourism” unterzeichnet:

Adama Bah, Institute of Travel and Tourism of the Gambia; Andy Rutherford und Libby Blake, Fresh Eyes - People to People Travel (Vereinigtes Königreich); Cesare Ottolini, International Alliance of Inhabitants (Italien); Christina Kamp, freie Journalistin (Deutschland); Christine Plüss, akte - arbeitskreis für tourismus und entwicklung (Schweiz); Claudia Mitteneder, Studienkreis für Tourismus und Entwicklung (Deutschland); Ernest Canada, alba sud (Spanien); Frans de Man, Stichting Retour (Niederlande); Helena Myrman, Schyst Resande (Schweden), Herman Kumara, National Fisheries Solidarity Movement (Sri Lanka); Humberto Rodríguez Mercado, Fundación Renacer (Kolumbien); Katrin Karschat, Naturfreunde Internationale (Österreich); Kevin Curran, Unite - the Union, London Hotel Branch (Vereinigtes Königreich); Ko Nyunt, Myanmar Responsible Tourism Institute (Myanmar); Ma Rosalie Abeto Zerrudo, College of Technology/CLASE, University of San Agustin (Philippinen); Mamadou Mbodji, Naturefriends Africa (Senegal); Maria Youngsin Lim und Juhee Shin, Imagine Peace (Südkorea); Mariana Madureira, Projecto Bagagem (Brasilien); Professor Marina Novelli, Centre of Sport, Tourism and Leisure Studies (COSTALS) School of Sport and Service Management, University of Brighton (Vereinigtes Königreich/Italien); Mark Watson, Tourism Concern (Vereinigtes Königreich); Matías Bosch, Juan Bosch foundation/ APEC (Dominikanische Republik); Mechtild Maurer, Ecpat (Deutschland); Om Sophana, Mlup Baitong (Kambodscha); Rebecca Armstrong, Equality in Tourism (Vereinigtes Königreich); Sumesh Mangalasseri, Kabani - the other direction (Indien); Theo Noten, ECPAT (Niederlande); Yves Bowie, Gesellschaft für bedrohte Völker (Schweiz); Antje Monshausen und Laura Jaeger, Tourism Watch (Deutschland).



Weitere Organisationen und Personen sind eingeladen, die Deklaration zu unterstützen. Als Einzelperson können sie die Deklaration [hier](#) unterzeichnen. Als Organisation schreiben Sie bitte eine Email an tourism-watch@brot-fuer-die-welt.de.

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte: www.transforming-tourism.org